

Ausstellungsprojekte des Sentitreffs

Das BaBeL-Quartier im Dialog mit Luzerner Museen

VON NADJA R. BUSER, VORSTANDSMITGLIED SENTITREFF

Der Sentitreff pflegt seit Jahren einen Dialog mit den Museen Luzerns. Bis jetzt ist eine Zusammenarbeit insbesondere mit dem Kunstmuseum, dem Historischen und dem Natur-Museum entstanden. Dabei geht es vor allem darum, das Wissen der Menschen aus dem BaBeL-Quartier in die Museen einzubringen, gemeinsam Ausstellungen zu besuchen oder sogar zu organisieren. Die zentrale Frage lautet dabei: «Was hat das Museum mit mir und mit uns zu tun?» Und die Antwort: «Wir sind das Museum!»

Der Sentitreff setzt sich also zusammen mit den erwähnten Museen dafür ein, dass Ausstellungen im Dialog mit der Bevölkerung entstehen und dass sie Themen ansprechen, die für die Menschen heute relevant sind. Wichtig ist auch, dass ein Museumsbesuch keine langweilige Angelegenheit ist, bei der man stundenlang zuhören muss, sondern ein abwechslungsreicher Anlass, bei dem sich die Besucherinnen und Besucher einbringen können.



Entstanden sind so in den letzten Jahren zahlreiche Ausstellungen im Sentitreff, Führungen mit chinesischen MigrantInnen zur Ausstellung «Shanshui – Landschaft in der chinesischen Gegenwartskunst» (Kunstmuseum 2011), eine grosse Ausstellung namens «Ewig Dein» zum Thema Lieben und Heiraten in verschiedenen Kulturen und Zeiten (Historisches Museum Luzern 2012/13) sowie zahlreiche weitere Ausstellungsbesuche. Im April und Mai 2015 wurde das vom Migros-Kulturprozent unterstützte Projekt GiM – Generationen im Museum – durchgeführt, bei dem Menschen mit einem Mindestaltersabstand von 15 Jahren einander Geschichten zu Museumsgegenständen erzählen.



Von Angesicht zu Angesicht

Das momentan laufende Projekt befasst sich mit der Ausstellung «Von Angesicht zu Angesicht», die im Kunstmuseum Luzern vom Februar bis im November 2015 läuft. Gezeigt werden dort Porträts aus der Sammlung des Kunstmuseums. Der Sentitreff hat dies im Zeitalter des «Selfies» zum Anlass genommen, sich in einer Projektgruppe zu fragen, wie wir uns selbst denn darstellen würden. Was sollte auf einem Selbstporträt von mir zu sehen sein? Soll ich identifizierbar sein oder nicht? Welche Aspekte von mir möchte ich in den Vordergrund rücken? Will ich eher meine äussere Erscheinung oder meine inneren Gefühle darstellen? Welche Rollen von mir wären mir wichtig?

Eine Gruppe von Interessierten hat sich mit diesen Fragen auseinandergesetzt und zusammen folgenden Rahmen für die eigene Porträt-Ausstellung festgelegt: Das Porträt jeder Teilnehmerin und jedes Teilnehmers soll vor dem eigenen Lieblingsort im BaBeL-Quartier fotografiert werden. Jede/r kann, muss aber nicht, ein Objekt der eigenen Wahl integrieren. Multikulturelle Aspekte des BaBeL-Quartiers sollen in das Porträt einfließen. Ein handschriftlicher Text ergänzt das Porträt.

Die Porträts werden nach den Sommerferien an einer Vernissage im BaBeL-Quartier vorgestellt. Dabei gibt es ein Fest, an dem sich die Vernissagesgäste selber porträtieren lassen können. Im September werden die Porträts im Kunstmuseum Luzern gezeigt.

So tragen wir gemeinsam zu Museen bei, in denen nicht nur «tote Gegenstände», sondern «lebendige Kulturen» Platz haben. Wer noch mitmachen möchte, ist herzlich willkommen!

Kontakt: Marcel Hörler, 041 240 94 79
an (Di 9–12 oder Do 15–19 Uhr) oder
praktikum@sentitreff.ch.
Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir danken allen Sponsoren schon im Voraus für die Unterstützung – ein grosses Dankeschön ebenfalls dem Kunstmuseum Luzern.

Weiterführende Links:

www.sentitreff.ch
www.generationen-im-museum.ch
www.stadtlabor-unterwegs.de
www.kunstmuseumluzern.ch
www.historischesmuseum.lu.ch
www.naturmuseum.ch